

Landrat Hermann Breymann †

Im Alter von 60 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben abberufen

Kreis Dinslaken. Völlig unerwartet ist in der Nacht zum Mittwoch Landrat Hermann Breymann verschieden. Wie ein Lauffeuer ging diese traurige Nachricht durch den gesamten Kreis, überall hat sie tiefste Anteilnahme und Bestürzung ausgelöst. Der Tod hat einen der profiliertesten Kommunalpolitiker des Kreises Dinslaken und einen tüchtigen und vorbildlichen Erzieher aus einem arbeitsreichen Leben abberufen, einen Menschen, der keine Feinde, dafür aber um so mehr Freunde besaß.

Die Todesnachricht ist völlig überraschend gekommen. Noch vor einigen Tagen hatten wir Landrat Breymann gesprochen, als er seinen Pflichten als Repräsentant des Kreises nachkam, noch am Montag hatte er im Kreishaus gewilt und dort Besprechungen geführt. Nach seiner langen Krankheit hatte er sich wieder recht gut erholt, niemand hätte daran gedacht, daß er so plötzlich aus dieser Welt abberufen würde.

Der Lehrer

Landrat Hermann Breymann, der gleichzeitig Bürgermeister von Voerde und Rektor der Pestalozzischule in Voerde war und dazu zahlreiche andere Ehrenämter bekleidete, wurde am 14. Januar 1898 in Dinslaken geboren. Schon in jungen Jahren fühlte er sich zum Beruf des Lehrers hingezogen. 1912 ging er zum Lehrerseminar in Kettwig, doch der Ausbruch des ersten Weltkrieges verhinderte den Abschluß der Studien. Als Freiwilliger zog Hermann Breymann in den Krieg, kehrte gesund wieder in die Heimat zurück und beendete 1920 seine Ausbildung. An einer Schule in Sterkrade fand er seine erste Anstellung. Ein Jahr später wurde er Lehrer in seiner Vaterstadt Dinslaken. Von 1925 an leitete er fast 30 Jahre lang die Schule in Mehrum.

Mit diesem Dörfchen am Rhein war er eng verbunden. Wie es dem Lehrer zukommt, mußte er sich um viele Dinge im Dorf kümmern, die außerhalb der Schule lagen. So leitete er den ländlichen Gesangverein, war in verschiedenen anderen Vereinen aktives Mitglied. Seit 1956 war Breymann Rektor an der Pestalozzischule in Voerde.

Auch im zweiten Weltkrieg hat Hermann Breymann als Soldat seine Pflicht getan. Als er nach

zweijähriger amerikanischer Gefangenschaft zurückkehrte, trat er der SPD bei, bereit, sich auch als Kommunalpolitiker für den Aufbau der vom Kriege schwer heimgesuchten Heimat einzusetzen. Er wurde in den Kreistag und die Gemeindevertretung von Voerde gewählt. Am 4. Dezember 1952 berief ihn der Kreistag auf den Posten des Landrats. Seit diesem Tag führte er ununterbrochen den Vorsitz im Kreisparlament und widmete sich mit Erfolg und großem Geschick den vielfältigen Aufgaben, die in den letzten Jahren in besonderer Fülle auf ihn zukamen. Seit zwei Jahren war er außerdem Bürgermeister der Gemeinde Voerde.

Wenn man ermißt, in wie starkem Ausmaße sowohl der Kreis Dinslaken als auch die Gemeinde Voerde von den Problemen der fortschreitenden Industrialisierung erfaßt werden, kann man sich vorstellen, welche Arbeitslast auf Hermann Breymann in diesem doppelten Amt ruhte. Daß außerdem die Schule ihr Recht verlangte, ist selbstverständlich.

Alles für die Schulen

Wenn man Hermann Breymann nach den Aufgaben fragte, die ihn besonders beschäftigten, dann wies er auf das Schulbauprogramm hin, das gerade im Kreis Dinslaken, der sich Wirtschaftskreis der Zukunft nennt, sorgfältiger Förderung bedarf. Zahlreiche Schulen sind in seiner Amtszeit gebaut worden, viele Projekte reifen heran. Mit Nachdruck hat er sich für die Vollendung der Kreisberufsschule eingesetzt. Überhaupt hat ihm die Erziehung der Jugend — in deren Dienst er als Pädagoge 38 Jahre stand — besonders am Herzen gelegen.

Am großen Industrialisierungsprogramm hat er aktiv mitgearbeitet. Stets aber war er bemüht, nach Möglichkeit das Land-

schaftsbild der Heimat unverseht zu erhalten. In der Rhein-Lippe-Hafen Wesel/Dinslaken GmbH war er Vorsitzender des Aufsichtsrates und der Gesellschafterversammlung.

Mann des Ausgleichs

Hermann Breymann war als Vorsitzender des Kreisparlaments und des Gemeinderates von Voerde stets ein Mann des Ausgleichs, der sich bemühte, die parteipolitischen Gegensätze zu überbrücken, um so zu einer sachlichen Zusammenarbeit aller Parteien im Plenum und in den



Ausschüssen zu kommen. Er verstand es, in besonderer Weise zwischen sich und der Kreisverwaltung wie auch der Gemeindeverwaltung von Voerde ein menschliches, von gegenseitiger Achtung getragenes Vertrauensverhältnis zu schaffen, das man sich nicht besser denken konnte und das die Grundlage für die Erfolge bildete, deren Früchte zu ernten ihm versagt wurde.

In einer großen Trauerfeier am Samstag um 13.30 Uhr im Sitzungssaal des Kreishauses wird dieses hervorragenden Menschen, Pädagogen und Kommunalpolitikers gedacht werden.